

Aus der Stadt Halle

Zwei Bräute.

Johannes Jostriemski, ein amnütiger Jüngling von 30 Jahren, will möglichst mit Faustrecht durch die Welt kommen. Die Viehe soll ihm dazu helfen. Er kauft sich Bräute an. Eine Braut, die er liebt, die ihm viel Geld kostet, und eine Braut, die ihm das Geld liefern muß, damit er seiner ersten Braut gefalle. Die Braut, die die Dumme danach mußte, war eine Witwe mit drei minderjährigen Kindern.

Johannes, der ihr recht gut gefiel, verprügelte ihr die Ehe. Um sie ganz sicher zu machen, legte er ihr eine Verhaftungsurkunde. Seine erste Ehe sei leider unglücklich gewesen, aber jetzt habe er endlich die Richtige gefunden. Er erwartete ewige Liebe und Treue. Und die Witwe vertraut ihm ganz. In heller Aufregung kommt er eines Tages gelächelt. Er lei wegen einer dummen Sache zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Einen Monat soll er sitzen, aber wenn er 80 M. binnen acht Tagen zahlt, so ist ihm die Strafe erlassen. Die Witwe will nicht, daß Schande über ihren Johannes komme. Sie gibt ihm sogleich 20 Mark, und 50 Mark am Ende der Woche. Dann ist Johannes frei und setzt die Verlobung auf. Das Geld gibt er nicht zurück. Nun sieht er wegen Betrugs nur Gefängnis und zwar im KZ-Hof. Neun Monate Gefängnis sind sein Los.

Die betrogene Braut, die als Zeugin auftreten mußte, litt am Schluß noch eine besondere Episode. Sie magt sich nicht auf die Straße aus Angst vor der ersten Braut, die an der Tür steht und ihr wegen der Angelegenheit des Bräutigams Freigang androht hat.

Lohnverhandlungen in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Wie wir erfahren, sind am Mittwoch in Berlin zwischen dem alten Bergarbeiterverband und der Braunkohlenindustrie Lohnverhandlungen statt. Die Bergarbeiter verlangen eine 20 prozentige Aufbesserung, die Braunkohlenindustrie steht jedoch infolge des Mangels an einem strikte ablehnenden Standpunkt, so daß mit einem Scheitern der Verhandlungen gerechnet werden muß. In diesem Falle müßte der Schlichter angerufen werden.

Gemüsemarkt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt beherrschte das Gemüse den Plan: Kohlrabi, frische grüne Erbsen und Möhrchen. Es wurde fest gekauft. Man sah zahlreiche Sansfransen mit gefüllten Körben nach Hause gehen. Neue Kartoffeln gab es zu 25 Pf. einige Pfund.

Erbsen waren kurz angeboten. Sie nach der Güte betrug der Preis 70 Pf. bis 1,20 M. das Pfund. Johannisbeeren leuchteten in frischem Rot von zahlreichen Ständen. Kirschen sind noch recht teuer: 35 bis 50 Pf. das Pfund. Pfirsiche waren ebenfalls vorhanden.

Der Blumenmarkt prangte im spärlichen Flor. Tulpen waren allerdings weniger zur Stelle als sonst.

Bürgerkommers in der Moritzburg.

Der Bürgerkommers, der in der Werkwoche wegen des Pfingstfestes ausfiel, wird nunmehr bestimmt am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Hof der Moritzburg, stattfinden. Der Kommers muß zu einer großen Rundgebung der gesamten Bürgererschaft für die Interessen unserer Stadt werden. Es ist daher dringend erwünscht, daß sich die Bürgererschaft, insbesondere auch die geliebten Gäste, recht zahlreich einstellen. Konzert und Vorträge hallischer Künstler werden das Programm des Abends bereichern.

Kleinliche Kaufmännischer in der Moritzburg.

Da die für Dienstag, den 16. Juni, angelegte kleinliche Kaufmännischer wegen des plötzlich einsetzenden Regens nicht in dem Rahmen stattfinden konnte, findet nunmehr eine Wiederholung, bzw. die eigentliche Feier am Donnerstag, dem 25. Juni, abends 8 Uhr, im Hof der Moritzburg statt. Bei Regenwetter findet die Feier im Stadtsitzungsraum statt.

Photographier der Werkwoche erwidert der Hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband von allen Amateuren, Berufsphotographen, die bei irgend einer Gelegenheit während der Werkwoche photographische Aufnahmen gemacht haben. Alle brauchbaren Abzüge werden gut bezahlt. Die Photographien sollen dazu verwendet werden, ein Album über die Werkwoche zusammenzustellen.

Das einmütige Stadtparlament.

270 000 Mark für den Zoo / Kommunistische Krähwinkler / Der Sozialisierungsschimmel / Zweierlei „Berühmtheit“.

Dem verehrten Kollegium im Voraus zu einem herzlichen Glückwunsch! Zum ersten Male seit langem ein einmütiger Beschluß in einer Frage, die in Zukunft ansteht, zum ersten Mal ein Beschluß, in dem sich keine Krähwinkler und keine Engländer mischt: einst und wiederprückschweren 270 000 Mark für den Ausbau unseres Zoo bewilligt. Nicht eine einzige Stimme dagegen! Das zeigt nun Einigkeit und noch mehr Einigkeit, denn unser Zoo ist hinsichtlich mehr noch als bisher dazu helfen, daß Verkehr nach Halle kommt und damit Leben und Verdienst.

Aber auf dieser achtenswerten Höhe hielt sich dann der Verzicht bei der Sitzung nicht. Bei den Vorarbeiten, die die Einrichtung von Fluglinien für Halle betreffen, fielen die Kommunisten wieder in ihre Engstirnigkeit und Rücksichtslosigkeit zurück. Die Herren Krähwinkler und Engländer sind der Auffassung, öffentliche Mittel dürfen nicht für Verträge mit kapitalistischen Finanzgesellschaften auszugeben werden. Es ist ihnen ja doch nur reiche Leute, die Arbeiter bleiben ausgeschlossen. Das Reich hat sich um das Flugwesen zu kümmern, nicht die Stadt.

Und als ihnen Stadtd. Minner und Bürgermeister Siedel nachsagten, daß das Flugwesen für die ganze Bevölkerung Bedeutung hat, daß es Erwerbsmöglichkeiten bringe, wenn es auch zuerst noch in den Anfängen leide und von der Entente an keiner vollen Entlohnung sei, wurde, da legt Herr Krähwinkler eine neue Welle auf, es will bestimmt werden und einmütig beschlossen werden, daß die Arbeiterklasse hat's bemerkt. Ein Reinfall schämlicher Art! Der Umarm der Handwerker eine Biennale, die Verbesserung geistlichen Spektakels, die Veranstaltung in der Moritzburg erhabener Kalkengestalt, der nur das Volk noch mehr zerreißt. Wir sind eben im Maul aufzubrechen stolz, in Latent Klein!

Und das sagt Herr Krähwinkler!
Er bekam eine gründliche Abreibung. Bürgermeister Siedel wies ihm nach, daß immer erst

Die private Initiative

den Anstoß geben muß, dann erst streifen Reich und Staat ein. So war es immer, so war es auch auf dem Gebiet der Eisenbahn. Die Städte, die sich nicht darum bemühten, haben es heute noch zu büßen. In Halle läuft die Initiative eines einzelnen, des weitbildenden Wirtschaftlers und Kommunalpolitikers Ludwig Wachter, die Bedingungen für die Ausgestaltung unserer Stadt zum Verkehrszentrum. Wir den Flugwesen kann man gewiß zurecht noch keine Seite pinnen; aber für die Zukunft arbeiten wir!

Und in dieselbe Kerbe hieb Stadtd. Minner. Halle strebt nicht nach Berühmtheit, wie Herr Krähwinkler meint, aber es ist beliebt, die Berühmtheit zu erlangen, bis es selber in ganz Deutschland und darüber hinaus zur Zeit her hat, wo König Rilian in Halle herrschte und die Gewerbe durch die Straßen kraterien. Halle will halt dessen als eine vorwärtsstrebende moderne Stadt gelten, in der sich auf modernen und modernen Welt. Wirtschaftler einigt den Bau von Eisenbahnen, betamfen, so werden sich jetzt die jenseitigen Rückwärts, die Kommunisten, gegen das Flugwesen. Aber die Entwicklung wird über diese Reaktionen zur Tagesordnung übergehen.

Schwurgericht

Hast nur Meinheitsachen kommen in dieser gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung. Gestern wieder ein für manche Kreise typischer Fall.

Der Arbeiter Paul Springer aus Juchowau wird von einem achtzehnjährigen Mädchen zur Unterschleppung für ihr Kind in Anspruch genommen. Er will nicht zahlen. Sein Freund, der Rechtsanwalt Saupé, wie er, 20 Jahre alt, läßt sich um Meindere stellen, um die Mutter am ihre Ansprüche zu bringen. Der Freundschaffsbesitz kostet ihm 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, dem Anführer Springer 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Wetterbericht der Wettermarie Tinnas.

Die Luftdruckverhältnisse über dem mittleren Europa haben sich weiter ausgesüßten. Der tiefste Druck liegt über der südwestlichen Osee. Es besteht aber gegenwärtig noch keine Aussicht auf eine wesentliche Wenderung der Wetterlage, obwohl das Hoch über dem Atlantischen Ozean sich verflärt hat. Der höchste Luftdruck liegt über Island mit 777 Millimeter.

Vorauslage für Mittwoch, Wetterhin veränderlich. Vorwiegend trocken. Zeitweiliche Regen.

Die Flugverträge wurden genehmigt. Als eine Kräfte für sich erweisen sich die Kommunisten dann auch bei der Beratung der Sondersteuer für die Wanderverlager. Unter dem Banner „Königliche Gewerbetreibler“ treten sie auf, die sich nach den Sondersteuer keine Abgaben auferlegt werden dürfen, obwohl das die heimischen Gewerbetreibenden nicht unerbötlich mit Steuern genehmigt sind. Den kommunalistischen Antrag machen auch die Sozialisten nicht mit, die sich doch sonst nicht durch das Wort Krähwinkler hängen lassen. Sie treten für die Sondersteuer ein. Und Bürgermeister Siedel hob noch nach Recht hervor: die Sondersteuer soll die heimischen Gewerbetreibenden vor unfaulterer Konkurrenz und die Käufer vor Ueberzortellung und Ueberzahlung bewahren.

Der Magistratsantrag, das Anschlagplaten für 25 000 M. an den bisherigen Käufer, Vitograph Schmarz, weiterzugeben, ließ jedoch die Linde wieder geschlossen auf den Plan treten. Der alte Schimmel der

Sozialisierung,

der lange im Stall gestanden hat, wurde von neuem hergeholt. Ein Wille (Soz.) ludte nachzuweisen, daß städtische Regie der Allgemeinheit größere Vorteile bietet, man müsse nur die richtige Form dafür finden. Andere fähißlichen Vorteile, die sich nach der Sozialisation zu fährt erhöht haben und getunt worden sind, zeigen es.

Mit Recht wies Stadtd. Minner darauf hin, daß es sich hier um Monopolbetriebe handle, daß aber überall die städtische Regie, mo sie in freier Konkurrenz hand, von den Privatbetriebern Vorteile, die sich nach der Sozialisation zu fährt erhöht haben und getunt worden sind, zeigen es.

Bei der Vorlage über die Weggebeträge - Sozialisierung der Wasserleitungen - unter dem Banner „Königliche Gewerbetreibler“ unterstützten die Kräfte, wegen der Konkurrenz, die sie mit der Sozialisierungsantrag in den Druß und nahm die Verpachtung an.

Die Tafel, daß der Magistrat für die 3 a h n b a h n d u n g W a s s e r l e i t u n g e n in den von Stadtd. Minner von 3000 auf 5000 M. erhöhten Betrag wieder auf 3000 M. ermäßigt hat, gab dem Kranfallehengemalten Stadtd. Krähwinkler, dem Magistrat als unzulässig und zur Ausführung geneigt hinzustellen. Die Unverlässlichkeit mit den öffentlichen Räumern untergebracht und habe kein ideales Instrumentarium. Redner machte den Bericht, die Behandlung der Schulfinder der Zahnärztin der Kranfalle zu juleiten. Der Antrag ließ jedoch: 24 Stimmen dafür, 24 dagegen. Die Sozialisten des Vorlesers gab gegen den Antrag den Ausschlag.

Alle anderen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte genehmigt. Veräußerung einer städtischen Parzelle am Ludwigraben an Kaufmann Hüßler, Uebernahme einer Bürgerchaft für die „Eigene Scholle“ und „Königliche“, Aufnahme der städtischen Wasserleitungen in die städtische Sparkasse für Ueberführung am neuen Hafen, Verkauf einer Parzelle am Angerweg an Oberingenieur Schade sowie des Grundstücks Commerzstraße 14 an das Elitabietkranfalle, Beschaffung von Ausstattungsgegenständen für die landwirtschaftliche Schule, sowie Fischzuchtanlagen in der Stadtparkanlage, am Seilweg und am Steinweg.

Künftigen Montag ist wahrscheinlich die letzte Sitzung vor den Ferien.

Ein Postkraftomnibus für Vereine.

Auf vielfach geäußerte Wünsche hin hat die Oberpostdirektion einen neuzeitlich eingerichteten, abschließenden Postkraftomnibus zu Fernfahrten für Gesellschaften, Vereine usw. in Halle bereitgestellt. Der Wagen hat 19 bequeme Sitzplätze.

Jugendwandern während der Sommerferien.

Die Ferien nahest. Unsere Jugend soll sich in Feld, Wald und Gebrüge erholen - sie soll wandern, um die Schönheiten der Heimat kennenzulernen. Doch bei den teueren Zeiten sind die Mittel vieler Eltern nur zu knapp. Da haben der Sozialist und sein Jugendgenosse ein neues Unternehmen einer großen Summe es den Vereinen für Jugendwandern des Hallischen Lehrervereins ermöglicht, eine Anzahl Wandergruppen von Volls- und Mittelschulen, die an verschiedene Schulen hinführen zumungestellt sind, für mehrere Tage nach dem Satz zu fähren, damit auch solche Kinder, die dem Hause zu nahe wohnen, dessen Schönheiten kennenlernen und sich in feiner würdevoller Luft erholen.

Andere Gruppen aber, die sich aus hinaussehen, warten nach der Unterweisung. Wer folgt dem hochherzigen Beispiele des Herzfluchs und hilft?

Spenden nimmt der Kassierer der Vereinigung für Jugendwandern, Herr Lehrer Knebel, Marktstraße 14, entgegen.

Arbeitsnachweistagung!

Am 18. und 19. Juni waren etwa 100 Vertreter der öffentlichen Arbeitsnachweise und insbesondere auch ihrer Verwaltungsgemeinden aus der Provinz Sachsen und dem Zeitraut Anhalt in Bezug zu einer Arbeitsnachweistagung versammelt. Den Verhandlungen, die dem Direktor des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt, Herr Kötter, geleitet wurden, wohnten Vertreter der Anhaltischen Staatsregierung, der Regierungspräsidenten in Merseburg, Erfurt und Magdeburg bei.

Am ersten Tage sprach zunächst Dr. Büttgens über die Unterbringung von aus Polen zur Ausweisung gelangenden Ostjuden. Darauf referierte Dr. Schreiber (Magdeburg) den 2 a d i a r b e i t e r m a n g e l in Halle und er wies auf die Leistungen der Arbeitsnachweise hin und betonte, daß die Gefährdung der öffentlichen Angelegenheiten durch die ungenügende Beschäftigung der Arbeitskräfte für das Industriegebiet Bitterfeld gemacht wurden und zeigte die Aufgaben der Arbeitsnachweise, die sich heraus ergeben, an.

Weber (Genthin) sprach über die Benutzung der öffentlichen Arbeitsnachweise durch die Behörden und durch mit Staatsauftrag betraute Unternehmer. Dr. Schreiber referierte über die Notlage der Angelegenheiten des Sachsen-Anhalt, die für die Geländung des Arbeitsmarktes der Angelegten anzunehmen seien. Bürgermeister Kieles (Mühlhausen) erörterte in seinem Vortrage über die Bedeutung von der Beitragsspflicht in der Erwerbslosenfürsorge, wobei die Notlage der Angelegenheiten über die Beschäftigung der Erwerbslosenführer ergaben haben und machte Vorschläge zu ihrer Befreiung. Sodann sprach Dr. Büttgens über die Frage der landwirtschaftlichen Vermittlung und hob die Aufgaben hervor, die den Arbeitsnachweisen bei der Durchführung des Genußgenossenschafts für landwirtschaftliche Ausländer gestellt sind. Direktor Straube (Magdeburg) behandelte die neuen Bestimmungen über Notstandsarbeiten und legte die Erfahrungen dar, die sich für die Kommunalverwaltungen in Zukunft geltend machen werden.

Am zweiten Tage gelangte im Anschluß an ein Referat von Fr. Lemme (Magdeburg) zunächst die Frage der hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Arbeitskräfte zur Erörterung. Frau Lorenz (Halle) referierte über die Beschäftigung der Frau in der Erwerbslosenfürsorge. Den Abschluß der Tagung bildete eine eingehende Aussprache über Fragen der sachlichen Aus- und Weiterbildung der Beamten und Angestellten der öffentlichen Arbeitsnachweise.

Städtevereinsfest der Provinz Sachsen.

Die städtischen Ergeben, des Jahres 1924 über Brandflüßung im Bezirk der Städtevereinsfest der Provinz Sachsen sind folgende: In den befristet gewordenen 23 Brandflüßungen durch Kinder waren in 27 Fällen neun Kraben und zwei Mädchen beteiligt, in den anderen 26 Fällen waren das Geschlecht der Kinder nicht angegeben. Die Kinder waren im Alter von zwei bis elf Jahren. Für die durch diese 23 Kinderbrandflüßungen herbeigeführten Brandflüßungen wurden im ganzen 24 826,41 Mark vergütet, und zwar entfallen hierauf an Brände durch Spielen mit Streichhölzern 19 216,85 Mark.

Werkverein Ammonitwerk Merseburg.

Ortsgruppe Halle.

Die Verammlung der Ortsgruppe Halle des Werkvereins Ammonitwerk Merseburg, die Sonntag im großen Saal von Mars-la-Tour stattfand, war lange vor Beginn überfüllt. Bei seinem Eröffnung wurde der Redner Ritzmann Schöfer herzlich begrüßt. Er sprach über den Thema: „Durch Wertsgemeinschaft zu Volksgemeinschaft“. Schöfer rechnete er mit den beiden großen Wägen ab: die Kriegsschuldfrage von Versailles und die Wirtschaftslage des Marxismus. Beide haben zu führen, der Arbeiter etwa aus, im Zusammenhang und sich aufeinander auszuweisen. Beide die eine zusammen, so führt auch die andere. Beide haben dasselbe Ziel und benutzen dieselben Mittel, wenn auch zu verschiedenen Zwecken. Erreicht haben sie den Zusammenbruch des deutschen Staates als das Gefühl der deutschen deutschen Wirtschaftsfreiheit. Nur die deutsche Wirtschaftsfreiheit war fähig, den sozialen Grundlab zu prägen: Gemeinnut geht vor Sondernut!

Erst die marxistische Entwidnung hat diese Verbedung und Vergeißung des freien Wirtschaftsgedankens zerstört. Sie hat den verpflanzten Treuegedanken ersetzt durch den ungenüßigen und zu jedem Mißbrauch geeigneten Gedanken der Solidarität einander fremder und feindsünder Interessen. Nicht die wirtschaftliche Entwidnung, sondern das Verbrechen des Marxismus hat den deutschen Arbeiter wurzel- und heimatlos gemacht, weil man es zuließ, daß die Arbeiter fähiglich betriebfremd und schließlich betriebfeindlich gemacht wurden, weil man es zuließ, daß man den Arbeitern die Arbeitsehre raubte, weil man den Ar-

Einzig alkalische Thermen Deutschlands
gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Erkrankungen der Atmungsorgane, Gicht und Rheumatismus.
Vielseitige Unterhaltungen. **Trink- und Badekur.** Jegliche Art Sport. - Tattersall unter technischer Leitung.
Wohnung in KURHOTEL.
einziges Haus mit Bädern aus den Hellsquellen, vorzüglich und streng diätetische Küche genau nach Vorschrift des Arztes und in vielen anderen Hotels, Pensionen und Privathäusern.
Für Hauskuren: Versand des Neuenher Sprudels. Rein natürliche Füllung. Prospekte versandt und portofrei. Versuchen Sie die Kurmethode und die Verhältnisse.
Hiesige Sprudel-Niederlage: Helmboldt & Co., Mineralwassergröndig. Außerdem in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

